

stühle genügten ihm jedoch nicht mehr, und so sehen wir ihn denn bemüht, diese nach eigenen Ideen zu verbessern. Leider vernachlässigte er hierbei seine eigentliche Arbeit, so daß er nach Verbrauch seiner Mittel gezwungen wurde, die Webstühle und selbst die Hütte seiner Eltern zu verkaufen.

Während der nächsten Jahre scheint er sich indeß mit seinen Verbesserungen des Webstuhles weiter beschäftigt zu haben, denn im Jahre 1790 trat er mit seiner Vorrichtung zur Auslese der Kettenfäden auf, die an dem Webstuhl angebracht, die Arbeit des Ziehjungen überflüssig machte. Trotzdem die Anwendung dieser Verbesserung nur langsame Fortschritte machte, sehen wir schon nach 10 Jahren in Lyon viertausend derselben in Betrieb.

Durch die Revolution wurden alle Bestrebungen Jacquards jäh unterbrochen. Er selbst befand sich 1792 in den Reihen der Lyoner Freiwilligen und, nach der Eroberung der Stadt, in der Rheinarmee, wo er es bis zum Sergeanten brachte.

Er wäre wohl Soldat geblieben, da aber sein eigener Sohn an seiner Seite erschossen wurde, desertierte er und kehrte nach Lyon zurück. Hier im Versteck und ohne Beschäftigung kehrte sein Geist zu den Erfindungen zurück, über die er in früheren Jahren nachgedacht hatte. Allein entblößt von allen Mitteln mußte er wieder Arbeit suchen und fand diese endlich bei einem größeren Fabrikanten. Hier tagsüber fleißig arbeitend, beschäftigte er sich abends mit seinen Erfindungen. Als er eines Tages seinem Brotherrn seine Idee, den Webstuhl für gemusterte Waren bedeutend zu verbessern, mittheilte, stellte ihm dieser in lobenswerter Freigebigkeit eine Summe Geldes zur Verfügung. Schon in drei Monaten hatte Jacquard einen Webstuhl hergestellt, der selbsttätig die mühsame und lästige Arbeit des Webers verrichtete. 1801 wurde derselbe in Paris ausgestellt und erhielt die Bronze-Medaille. Jacquard aber wurde in Lyon vom Minister Carnot besucht, der ihn persönlich zu dem Erfolge seiner Erfindung beglückwünschte.

Durch Vermittlung des Departements-Präfekten ließ sich der Kaiser Napoleon den Erfinder mit seiner Maschine vorstellen. Diese Audienz führte eine bedeutende Wendung in Jacquards Leben und Wirken herbei. Der Kaiser gewährte ihm genügende Mittel zur Fortsetzung seiner Versuche und außerdem wurden ihm für seine Arbeiten die Räumlichkeiten der Schule für Kunst und Gewerbe eingeräumt. Unter so günstigen Verhältnissen konnte Jacquard seine Versuche zur Herstellung seines verbesserten Webstuhles fortsetzen, wobei ihm auch die zahlreichen vortrefflichen Gegenstände und Maschinen, welche in dieser großen Sammlung vorhanden waren, zu Studienzwecken und Vergleichen sehr zu statten kamen.